

von
Deny Nurdi-
ansyah
übersetzt von
Irendra
Radjawali und
Oliver Pye

Der Autor arbeitet in der Abteilung für Forschung und Kampagnen der NGO Link-Ar Borneo (Lingkaran Riset), einer Organisation, die sich der politischen Ökologie des Bergbaus in Westkalimantan widmet.

Vom Bauern zum Minenarbeiter

Bauxitbergbau in West Kalimantan

Im Namen von Entwicklung und Wachstum findet in West Kalimantan gerade ein »Land Grabbing«-Rausch statt. Er wird von 359 Plantagenunternehmen angeführt, die mittlerweile 6,3 Millionen Hektar an sich gerissen haben. Dicht dahinter sind 624 Bergbauunternehmen, die für 4,7 Millionen Hektar Bergbaulizenzen (sog. Ijin Usaha Pertambangan (IUP)) erteilt bekommen haben. Der Staat ermöglicht diese Ankäufe durch private Unternehmen und ist über staatliche Unternehmen selbst an dieser Entwicklung beteiligt. Dieses kapitalintensive Entwicklungsmodell hat den Landbesitz von vielen Gemeinschaften und Kleinbauern, die Wanderfeldbau und Subsistenzwirtschaft betreiben, auf eine kleine Zahl von Unternehmen übertragen. Der einhergehende Verlust von landbasierten Lebensweisen zwingt viele der Enteigneten dann für diese Unternehmen zu arbeiten.

In diesem Artikel geht es um das Leben von Arbeitern bei der Firma PT. Karya Utama Tambang Jaya (KUTJ), einem Unternehmen, das Bauxit im Distrikt Ketapang abbaut. Sie waren vorher Bauern, die ihr eigenes Land besaßen und darauf Landwirtschaft betrieben und Kautschuk anbauten. Mit Reis und Gemüse vom Wanderfeldbau konnten sie ihre Ernährung sichern, während der Kautschuk ihnen ein Einkommen ermöglichte, mit dem sie andere Bedürfnisse wie Kleider, Möbel, Motorräder und Mobiltelefone kaufen konnten. Den Wald nutzten sie u. a. auch für Bauholz und die Jagd. Dabei wurde die Nutzung und der Schutz des Ökosystems durch kulturelle Normen und Praktiken und durch gewohnheitsrechtliche Bestimmungen geregelt. So gab es spezielle Rituale, die das Bepflanzen der trockenen Täler (menugal), die Reisernte (gawai) oder den Schutz des Flusses betrafen. Die kulturellen und sozialen Normen wurden durch eine egalitäre, traditionelle Struktur, angeführt vom Kepala Adat (meist der Kopf des Stammes), bestimmt.

Der Bergbau schafft Arbeitsplätze, aber keinen Wohlstand

Die Probleme fingen 2006 an, als die Dorfadministration (desa) die Dorfbewohner in das Versammlungshaus (balai desa) bestellten, um sie von den Plänen des Bergbauunternehmens PT. KUTJ zu unterrichten. Bei der Versammlung durfte die Firma – in Begleitung der Dorfadministration und der Distriktpolizei – selbst vortragen. Firmenvertreter erklärten den versammelten Bauern, dass sie durch die Verord-

nung Nr. 337/2006 des Distriktchefs von Ketapang berechtigt seien, bis zum Jahr 2029 auf 4.440 Hektar Land in der Gegend Bergbau zu betreiben. Später wurden weitere Genehmigungen erteilt, so dass die Bergbaufläche auf insgesamt 13.000 Hektar anwuchs.

Das erste Dorf, das von der Firma an ihren Aktivitäten »beteiligt« wurde, war Labai Hilir, wo die landlosen Dorfmitglieder als Ingenieure, Automechaniker, Reinigungskräfte, Bergarbeiter oder im Schiffsverkehr angestellt wurden. Die Dörfler schätzen, dass schon 90 Prozent der Erwerbsfähigen mittlerweile für die Firma arbeiten und nur noch 10 Prozent sich selbst mit der Landwirtschaft ernähren. Etwa 40 Prozent der Angestellten der Firma sind aus dem Dorf und werden vorwiegend als ungelernete Arbeiter beschäftigt. Die meisten Facharbeiter kommen von außerhalb des Dorfes.

Doch die Arbeiter sind nicht direkt beim Unternehmen beschäftigt, sondern über eine Leiharbeitsfirma. Nach dem Gesetz 13/2003 darf Leiharbeit nur für unterstützende Tätigkeiten, die nicht zum Kerngeschäft des Unternehmens gehören, eingesetzt werden. Das Nettogrundgehalt der Arbeiter ist 1.125.500 rupiahs (96,50 Euro) monatlich. Die Arbeitsverträge sind recht prekär, da die Arbeiter als Leiharbeiter jederzeit wieder entlassen werden können.

Die Firma beutet nicht nur Bauxit aus, sondern auch die Arbeiter. Dies zeigt sich an den langen Arbeitstagen, von sieben bis 19 Uhr. Hochgerechnet arbeiten die Arbeiter sechs Tage und 66 Stunden pro Woche. Dazu kommt, dass sie angehalten werden, Überstunden zu leisten, um die Bauxitproduktion zu erhöhen. Überstunden, die in der Woche mit 0,46 Euro und an Feiertagen mit 0,55 Euro bezahlt werden, sind für die Arbeiter aber notwendig, um einigermaßen über die Runden zu kommen. Dadurch wird eine Sieben-Tage-Woche mit bis zu 96 Stunden zur Normalität. Die vormals ruhige Gegend steht nun unter Dauerlärm, weil die Bagger fast 24 Stunden am Tag im Einsatz sind.

Die Dorfbewohner sind jetzt auf das Einkommen von dem Bauxitunternehmen angewiesen, was aber nicht bedeutet, dass sie im Wohlstand leben. Die Arbeiter befriedigen ihre Grundbedürfnisse in dem sie Reis, Gemüse und Fleisch (wenn sie es sich leisten können) kaufen. Leider steigen die Preise für Lebensmittel, auch für Reis, was dazu führt, dass die Arbeiter oft nicht in der Lage sind, mit ihrem Lohn ihre Grundbedürfnisse abzudecken. Diese Schiefelage und der gleichzeitige Verlust eines landbasierten Lebensunterhalts halten die Arbeiter in einer Schuldenfalle fest.

Gesundheitsgefahren

Eine weitere Unsicherheit ist das Risiko von Gesundheitsschäden und Arbeitsunfällen. Obwohl die Firma Sicherheitskleidung wie Helme, Masken und Brillen bereitstellt, wollen die Arbeiter sie aus verschiedenen Gründen nicht verwenden. Zum einen können sie sich nicht daran gewöhnen, damit zu arbeiten, zum anderen gibt es seitens des Unternehmens zu wenig Informationen über Unfallgefahren und zu wenig Anleitung. Arbeitsunfälle sind daher häufig. Auf Grund der Luftverschmutzung kommt es zu Erkrankungen der Atemwege. Darüber hinaus werden die Arbeiter bei Unfällen diskriminiert. Obwohl sie für eine Unfallversicherung Abzüge haben, werden sie im Falle eines Unfalls an das Armeekrankenhaus verwiesen, das schlecht ausgestattet ist und nur sehr bürokratisch die Arbeiter behandelt. Hingegen wird das Management des Unternehmens mit Krankenwagen ins Antoniuskrankenhaus gebracht, welches sehr gut ausgestattet ist.

Protest und Blockade

Das Bergbauunternehmen hat entgegen ihrer Versprechungen keinen Wohlstand für die Bewohner gebracht. Dorfbewohner werden gezwungen, Arbeiter zu sein, viele Arbeitsstunden, unter schlechten Arbeitsbedingungen, bei niedrigen Löhnen, hohen Risiken und in Unklarheit über ihre soziale Sicherheit und Unfallversicherung, abzuleisten. Die Firma stört sich daran nicht und drängt die Arbeiter dazu, die Produktion anzukurbeln. Die Unzufriedenheit mit den enttäuschten Hoffnungen sind so groß geworden, dass sie zu Protestaktionen führte. Arbeiter haben fünf Tage lang eine Blockadeaktion durchgeführt, bei der sie Lastwagen und Schiffe daran hin-

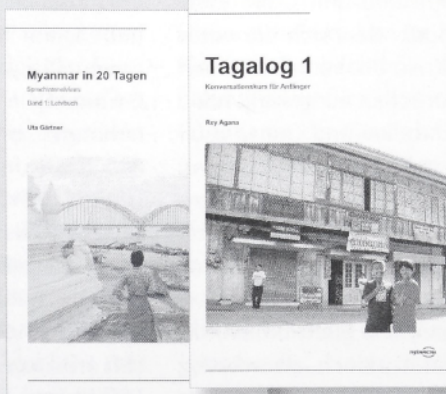


*Bauxitbergbau in West Kalimantan.
Foto: Perkumpulan Lingkar Advokasi dan Riset (Link-AR)*

dernten, das Bauxit zu transportieren. Sie forderten die Erhöhung des sogenannten Essensgeldes (uang makan), weil dieses nicht mehr für die Grundnahrungsmittel ausreichte.

Langfristig untergräbt das Bergbauunternehmen die Zukunft der Dorfbewohner. Sie müssen auf stark degradierten Flächen leben, haben kein Land für Landwirtschaft mehr und werden andere Überlebensstrategien brauchen, wenn die Firma ihre Gegend irgendwann verlässt. Dann werden sie vielleicht in die Stadt ziehen müssen, um als Hilfsarbeiter Arbeit zu suchen, oder werden vielleicht »Glück« haben und zwischenzeitlich als Migrant im Ausland Arbeit finden. Der versprochene Wohlstand kommt nur einer kleinen Elite in der Region und der Firma zu Gute. Aus diesem Grund wird es den Arbeitern bewusst, dass sie sich organisieren müssen, um Lösungen für sich selbst, nicht nur kurzfristig sondern auch für die Zukunft, zu finden.

südostasien im buch



Fokus Sprache: Tagalog, Bahasa Indonesia, Myanma...

Rey Agana: Tagalog 1 – Konversationskurs für Anfänger.
ISBN 978-3-9401-3253-6 • 120 Seiten • € 16,90 (D)

Uta Gärtner: Myanmar in 20 Tagen – Sprachintensivkurs in 2 Bänden.
ISBN 978-3-9401-3206-2 • 216/114 Seiten • € 40,80 (D)

Reni Isa: Bahasa Indonesia – Begleitende Arbeitsmaterialien für den Unterricht.
ISBN 978-3-9401-3201-7 • 162 Seiten • € 16,90 (D)

Ngô Thị Bích Thu und Martin Großheim: Die Heuschrecke tritt den Elefanten oder David gegen Goliath. Vietnamesisch-deutsche Sprichwörter und Redensarten im Vergleich.
ISBN 978-3-9401-3234-5 • 161 Seiten • € 14,90 (D)

Besuchen Sie uns im Internet: www.regiospectra.de